

d'Huuszitig





Jubilare 2016: Herzliches Dankeschön für die langjährige Treue.

Herausgeber

Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Bildgass 1
9494 Schaan

Redaktion

Stefanie Hastrich
Jens Gassmann
Markus König
Barbara Maucher
Elisabeth Stock-Gstöhl
Sabine Weffers

Druck

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Nächste Ausgabe

Erscheint viermal jährlich,
März, Juni, September, Dezember

Information

elisabeth.stock@hpz.li

Homepage

www.hpz.li

Inhalt

Vorwort

- 3 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Werkstätten

- 4 Tische und Bänke für Alp Valüna von der Auxilia
4/5 Atelier produziert Geschenk für WM-Qualifikation 2018

Wohnen

- 5 Wohnheim Besch – Bewohner erkunden Dom in Brixen

Ausbildung

- 6/7 Erfolgreicher Abschluss der Anlehre

Schule

- 8 Unser Lager in Davos!
8 Lager der Oberstufe in München
9 Professio Projektabschluss

Therapie

- 10 Ergebnis einer Ergotherapie-Stunde!

Jahresthema - Unterstützte Kommunikation

- 11 UK – Unterstützte Kommunikation im Bereich Wohnen

Unterstützte Kommunikation

- 12 UK – eine Chance für alle Menschen!

Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

- 12 Vereinsversammlung

Allgemein

- 13 Personal-Sommerfest 2016 – Dolce vita in Schaan!

Personal

- 14/15 Betriebsjubiläen – Herzlichen Dank für die Treue!
16 Hochzeiten und Geburten

■ Vorwort

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das hpz legt seit vielen Jahren grossen Wert auf den Schutz der Gesundheit seiner Mitarbeitenden.

Die gesetzliche Verpflichtung sieht vor, zum Schutz der Gesundheit der Arbeitnehmer, alle Massnahmen zu treffen, die nach der Erfahrung notwendig, nach dem Stand der Technik anwendbar und den Verhältnissen des Betriebes angemessen sind.

Selbstverständlich ist es in unser aller persönlichem Interesse, alles zu tun, um Schmerz und Leid zu vermeiden.

Wir haben vor zwei Jahren das Sicherheitsleitbild überarbeitet und davon abgeleitet, die Sicherheitsorganisation auf den neuesten Stand gebracht. Fredy Kindle ist der Sicherheitsbeauftragte (SIBE) des hpz. Jeder Bereich hat eine oder mehrere Personen definiert, die zusätzlich zu ihren Aufgaben die Funkti-

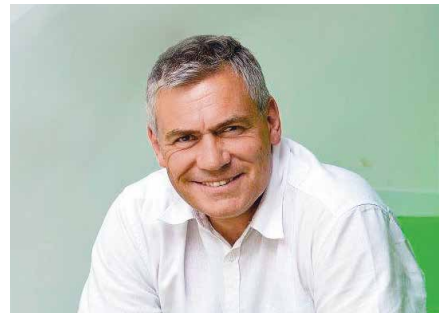
on als Bereichssicherheitsbeauftragte (BESIBE) wahrnehmen. Dieses Team zeichnet sich verantwortlich, die Sicherheit im hpz regelmässig zu überprüfen und wo nötig, zu verbessern. Als Grundlage dienen die Vorgaben des Vereins Arbeitssicherheit Schweiz. Die wichtigsten Aufgaben der BESIBE's sind, alle Mitarbeitenden zu schulen und zu informieren, mögliche Risiken zu erkennen und allfällige Massnahmen vorzuschlagen, sowie regelmässige Kontrollen durchzuführen oder durchführen zu lassen. Dazu werden die BESIBE's regelmässig geschult und unterstützt.

Um einen grösstmöglichen Schutz zu gewährleisten, ist es aber unabdingbar, dass jeder in seinem Einflussbereich die Verantwortung für die Sicherheit wahrnimmt.

*Mario Gnägi
Geschäftsführer, hpz*



Angewandter Arbeitsschutz.



■ Werkstätten

Tische und Bänke für Alp Valüna von der Auxilia

Leopold Schurti bewirtschaftet die Alp Valüna und entschloss sich, die Terrasse neu zu gestalten. Wir erhielten den Auftrag für 15 Tische und 26 Bänke. Eine Holz-Metallkombination; Stahlrohr verzinkt mit aufgesetztem Lärchenholz. Ein Grossauftrag! In der Schlosserei wurden 360m Vierkantstahl-Rohr angeliefert. 1000kg Rohre wurden mit dem Kran vom Lastwagen direkt in die Schlosserei gehoben!



Produktion in der Schlosserei.

Um rechtzeitig und genau zu fertigen, wurde eine Produktionsstrasse eingerichtet, wo zwei Mitarbeiter schweissen, schliessen und verputzten. Die Mitarbeiter der Schreinerei verarbeiteten eine Lastwagenlieferung Lärchenbretter zu Tischplatten und Sitzauflagen. Fleissige Hände verschraubten rund 300 Friese (Holzlatten) für die Tische und 1100 Friese für die Bänke mit ca. 7000 Schrauben. Die fertigen Produkte transportierte unser Chauffeur mit dem LKW zur Alp Valüna. Dort halfen sechs Mitarbeiter beim Abladen, Mon-



Einweihung der Bänke und Tische auf der Alp Valüna.

tieren und Platzieren der Tischgarnituren.

Solche Aufträge sind agogisch sehr wertvoll. «Lernen durch Erfahrung», so der Leitspruch! Das Fachpersonal begleitete die Mitarbeitenden mit Beratung, Anleitung und stetiger Reflexion der Arbeitsprozesse. Eine Woche lang schweissen, eingeübte Techniken wiederholen, ist sehr lehrreich und gibt Sicherheit im Arbeitsablauf. Im Sinne des Empowerments bestimmten die Mitarbeiter selbständig den Ablauf und übernahmen Verantwortung für die plange-

mässe Fertigung. Die Arbeit im Team brachte den Erfolg und die Erkenntnis: Gemeinsam schaffen wir's.

Am 8. Juni ging der Auxilia-Ausflug zur Alp Valüna. Dort angekommen, nahmen wir an «unseren Tischen» Platz und liessen uns mit einem Super-Mittagessen verwöhnen. Der Ausflug war ein gelungenes Ende dieses Auftrags. Danke an Leopold Schurti für den Auftrag und an alle, die ihren Beitrag dazu leisteten.

*Michael Scherrer
Gruppenleiter Schlosserei*

■ Werkstätten

Atelier produziert Geschenk für WM-Qualifikation 2018

Die Verantwortlichen des Liechtensteinischen Fussballverbandes (LFV) waren auf der Suche nach einem passenden Geschenk für die WM-Qualifikation 2018. Kriterium war, dass das Produkt aus Liechtenstein stammen und einen Bezug zum Land herstellen sollte. Ideenvorschläge waren schnell geboren.

Der LFV konnte sich mit der Idee, Tonfigur-Mann auf Kopf mit Kugelbauch, auf symbolisch grüner Spielwiese aus Holz, in Liechtensteinischer Landesform, schnell anfreunden. Somit wurde es ein ganz besonderes Projekt. In aufwändiger Handarbeit wurden im Atelier Sonnenblume zahlreiche Tonfiguren

geformt. Dieses Gemeinschaftsprojekt bietet die Möglichkeit, eigene Kunstobjekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie schaffen eine Verbundenheit über Liechtenstein hinaus. Ganz nach dem Motto: «Fussball verbindet Menschen – mit und ohne Handicap – über alle Grenzen hinweg».

Die erste Tonfigur wurde offiziell am 6. Juni 2016 bei einem Länderspiel der isländischen Mannschaft überreicht. Das Geschenk stiess bei allen Beteiligten auf grossen Anklang.

Brigitte Gruber
Abteilungsleiterin



Tonfigur: Fussballer steht Kopf.

■ Wohnen

Wohnheim Besch – Bewohner erkunden den Dom in Brixen

Die Bewohner des Wohnheims Besch unternahmen dieses Jahr eine Reise an den Kalterer See. Im Rahmen ihres Reiseprogramms besuchten sie die Bischofsstadt Brixen.

Zuerst schauten sie sich auf dem Vorplatz den Lebensbrunnen an. Der Brunnen zeigt, wie das Leben bei Adam und Eva anfängt und wie es mit dem Tod wieder aufhört. Im Anschluss ging es hinein in das grosse Gotteshaus. Die Bewohner bekamen von der Reiseleitung Bildkarten mit Gegenständen und Malereien aus dem Dom. Diese Gegenstände und Bilder galt es nun, in der Kirche zu finden. Peter war ein sehr guter Beobachter. Er fand die



Besprechen die Bildkarten.



Besichtigung des Kreuzgangs im Dom.

musizierenden Engel auf seiner Bildkarte sehr schnell. Während der Besichtigung im Kreuzgang kamen kleine Gespräche zu den Wand- und Deckenmalereien auf. Reno erkannte auf den Bildern Maria und Josef, Ochs und Esel und andere christliche Motive, wie die Heiligen Drei Könige, sofort wieder. Lukas, der blind ist, erkundete den Dom auf seine Art. Er erfüllte zusammen mit einem Mitarbeiter verschiedene Gegenstände (Säulen und Wandre-

liefs). Ausserdem konnte er durch das Fühlen erfahren, wie ein Beichtstuhl, eine Säule oder ein Weihwassergefäss aussieht. Als wir eines von Lukas' Lieblingsliedern sangen, nahm er die Grösse des Domes über die herrliche Akustik wahr. Der Dombesuch war ein schönes Bildungserlebnis für Bewohner und Mitarbeiter.

Markus König
Betreuer

■ Ausbildung

Erfolgreicher Abschluss der Anlehre

**hpz interne Anlehre, Mitarbeiter
Industrie- und Umgebungsarbeiten**



Kevin Fretz

In der Anlehre habe ich viel gelernt und hatte viel Spass dabei. Ich habe vieles über Maschinen und Pflanzen gelernt, z.B. Rasenmäher, Balkenmäher, Trimmer, Bäume und Blumen usw. Es war sehr abwechslungsreich. Ich war auch zwei Wochen bei der Gemeinde Mauren schnuppern. Dort habe ich Rasen gemäht, getrimmt, Kübel geleert und Brunnen gereinigt. Auch war ich zwei Wochen bei der Gärtnerei Emundo schnuppern. Dort haben wir Bäume gepflanzt und Pflanzen und Hecken zurückgeschnitten. Am 11. Mai 2016 habe ich die Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Darüber bin ich sehr froh. Ich bin mit meinen Arbeitskollegen gut ausgekommen und wir sind ein gutes Team. Walla hat mich viel gelehrt und mir viele nützliche Tipps gegeben. Jetzt werde ich zwei Monate ein Praktikum bei der Gemeinde Mauren machen.

*Kevin Fretz
Servita*

**hpz interne Anlehre,
Hauswirtschaftshelferin**



Sabrina Beck

Während meiner Ausbildung habe ich viel über die Arbeit im Haushalt gelernt. So habe ich gelernt, wie man Wäsche sortiert und aufhängt, Waschanleitungen und Symbole liest, sowie diverse Reinigungsarbeiten erledigt. In der Küche konnte ich verschiedene Rezepte ausprobieren, wie Brotaufstriche, Bäckerkuchen, Karottensuppe und Nudelgerichte. Meine Lieblingsbeschäftigung sind die Arbeiten in der Küche und das Zusammenfalten der Wäsche. Die Ausbildung und die damit verbundenen Arbeiten haben mir Spass gemacht. Mit meinen Arbeitskolleginnen bin ich gut ausgekommen. Gerne habe ich mit ihnen zusammen gearbeitet. Bei meiner Abschlussprüfung war ich zu Beginn sehr nervös. Trotzdem konnte ich die Aufgaben korrekt erledigen und damit die Prüfung bestehen. Die Unterstützung durch meine Kollegen und Kolleginnen und durch das Team war gut.

*Sabrina Beck
Wohnheim Birkahof*

**Anlehre,
Hauswirtschaftsmitarbeiterin**



Vanessa Klasinc

Während meiner zweijährigen Ausbildung im Wohnheim Birkahof habe ich im Bereich der Hauswirtschaft sehr viel gelernt. In der Küche konnte ich meine Kochfähigkeiten verbessern. Unter anderem habe ich gelernt, Rezepte zu lesen. Ich kann Brotaufstriche, Nudelgerichte und Kuchen selbstständig machen. Ausserdem weiss ich jetzt, wie man Wäsche sortiert, richtig aufhängt und zusammenfaltet. Ich kann die Waschmaschine bedienen und weiss, wie man den Trockner putzt. Das Ausführen diverser Reinigungsarbeiten, wie z.B. Grossputz, WC, Dusche und Waschbecken, fällt mir leicht. Meine Lieblingsbeschäftigung ist das Arbeiten in der Küche und mit der Wäsche. Mit meinen KollegInnen verstehe ich mich gut. Ich habe gerne mit ihnen zusammen gearbeitet und bin mit dem ganzen Team gut ausgekommen. Die Zeit hier am Birkahof war sehr schön.

*Vanessa Klasinc
Wohnheim Birkahof*

Anlehre, Holzbearbeiter



Ruben Silva Castelo

Wenn ich mit den stationären Maschinen arbeite, muss ich immer den Gehörschutz und die Schutzbrille tragen und beim Lackieren die Staubmaske. Ich lernte als erstes, wie die verschiedenen Gefahrensymbole heissen und was sie bedeuten und wie man Schutzvorrichtungen korrekt einsetzt. Dann habe ich im überbetrieblichen Kurs gelernt, wie die verschiedenen Handwerkzeuge heissen und wie sie verwendet werden. Die Handmaschinen korrekt zu verwenden, und einzustellen war das nächste Thema. Der zweite und dritte Teil der überbetrieblichen Kurse beinhaltete die Maschinenkurse an den stationären Maschinen. Wir lernten die verschiedenen Anwendungen, Sicher-

heitsmassnahmen und Einstellungen kennen und übten diese mit dem Kursleiter. In der Werkstatt erarbeiteten wir mit unserem Berufsbildner die verschiedensten Themen wie Plattenwerkstoffe, einheimische Nutzhölzer oder die Unterschiede der Kreissägeblätter. Am 2. Juni hatte ich meine Abschlussprüfung. Der Prüfer beobachtete mich beim Arbeiten an Handmaschinen und stationären Maschinen. Wir mussten mit der Oberfräse eine Nut einstellen und fräsen und eine Rundung schleifen. Ich habe die Prüfung mit viel Übung gut bestanden.

Ruben Silva Castelo, Auxilia

Anlehre, Holzbearbeiter



Damra Karaca

Als erstes lernte ich den Umgang mit den Arbeitssicherheit- und Gesundheitsschutzmassnahmen. Ich kenne die Gefahrensymbole, und weiss, was sie bedeuten. Danach lernte ich den Umgang mit Handwerkzeugen und Handmaschinen. Ich weiss, wie sie heissen, wie und für was sie verwendet werden können. Wir besuchten drei überbetriebliche Kurse. Im ersten lernten wir, Eckverbindungen von Hand herzustellen. Der zweite Kurs war Teil 1 des Maschinenkurses. Hier lernten wir die stationären Maschinen, ihre Handhabung und die verschiedensten Arbeitsabläufe kennen. Im zweiten Teil festigten und erweiterten wir unser Wissen über die Maschinen und arbeiteten viel an ihnen. Mit Abschluss der Kurse durften wir nun endlich auch im Betrieb an den stationären Maschinen arbeiten. Anfangs nur unter Aufsicht, mit viel Übung später auch selbstständig. Ich arbeite gerne an den Maschinen, am liebsten an der Hobelmaschine. Zweimal in der Woche ging ich, einmal vormittags und einmal nachmittags, in die Schule in Mauren. Hier lernte ich Mathe und Deutsch. Ich ging gerne hin. Am 2. Juni hatte ich meine Abschlussprüfung, die ich mit viel Übung sehr gut bestanden habe. Ich bin sehr stolz, dass ich meine Ausbildung erfolgreich absolviert habe.

Damra Karaca, Auxilia

Herzliche Gratulation!

Das hpz gratuliert zum erfolgreichen Abschluss der Anlehre und wünscht allen viel Erfolg auf dem weiteren Berufsweg!

v.l.n.r.: Ruben Castelo, Damra Karaca, Kevin Fretz, Vanessa Klasinc, Sabrina Beck.



■ Schule

Unser Lager in Davos!

Wir fahren mit dem Bus nach Klosters auf den Spielplatz. Dort haben wir einen feinen Z'Nüni gegessen und gespielt. Danach sind wir ins Hotel gefahren. Im Zimmer haben wir alles ausgepackt. Am Nachmittag besuchten wir die Eichhörnchen am See und fütterten sie mit Nüssen. Am nächsten Tag waren wir im Zwergenwald. Dort konnten wir viele Zwerge entdecken, mit der Kugelbahn spielen und über eine Hängbrücke laufen. Zu Mittag haben wir gegrillt. Am Mittwoch sind wir mit der Gondel auf das Rinerhorn gefahren.



Wanderung im Zwergenwald.



Die Schüler/innen grüssen aus dem Lager in Davos!

Die grossen Schüler sind mit den Trotti- netts ins Tal gefahren. Wir haben auf dem Berg gespielt und sind ein bisschen gewandert. Am Nachmittag badeten wir im Eau-la-la. Wir rutschten mit einer langen Rutschbahn. Die Klassen von Barbara Maucher und Herrn Pflieger haben T-Shirts bemalt. Am Donnerstagmorgen fuhren wir mit dem Schrägaufzug auf die Schatzalp, zu

Mittag wanderten wir zum Wasserfall ins Sertigtal. Danach hatten wir eine Führung im Eishockeystadion des HC Davos. Am Freitagmorgen fuhren wir bei Schnee nach Hause. Das Lager war toll.

Barbara Maucher, Florian Pflieger und Monika Konzett
Lehrkräfte

■ Schule

Lager der Oberstufe in München



Die Schüler der Oberstufe beim FC Bayern.

Vom 30.5.16 – 3.6.16 waren die Schüler der Mittel- und Oberstufe in München. Das Programm war vielfältig, bestehend aus Stadtführung, Zoobesuch, Museumsbesuchen, Besuch der BMW-World und als Highlight eine Führung

durch die Allianz-Arena. Gian-Andrin beschreibt dazu seine Eindrücke: «Am Donnerstag fuhren wir mit der U-Bahn zur Allianz-Arena. Dort bekamen wir eine Führung. Von einer Zuschauertribüne ganz oben konnten wir steil in das

Stadion hinunterschauen. Wir durften auch in die Spielergarderoben des FC Bayern hinein. Für mich war es sehr toll, dass wir auf der Treppe zum Stadion stehen durften. Danach durften wir auf eine Torwand Elfmeter schiessen. Ich habe einen kleinen Gummiball dafür bekommen. Nach dem Mittagessen gingen wir in das FC Bayern Museum. Nach dem Abendessen besuchten wir die BMW-Welt und haben Autos und Motorräder angeschaut.»

Eva Pichler und Marion Ospelt
Lehrkräfte

■ Schule

Professio Projektabschlussbericht

Arbeit gibt Menschen Sinn. Sie unterstützt bei der Persönlichkeitsentwicklung, Selbstverwirklichung und beim Finden von sozialen Kontakten.

Was vor zwei Jahren in einem Versuch der begleiteten Schnuppertage für Jugendliche mit erhöhtem Betreuungsaufwand begann, entwickelte sich zu einem gelungenen Projekt, welches kürzlich abgeschlossen wurde.

Es ging darum, beim Übertritt in die Arbeitswelt für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Wahlmöglichkeiten zu schaffen. Die selbstbestimmte Berufsfindung kann nur dann gelingen, wenn Jugendlichen mit erhöhtem Betreuungsaufwand in diesem Schritt aktiv mitbestimmen können.

Eine Grundvoraussetzung für eine selbstbestimmte Wahl eines künftigen Arbeitsplatzes setzt die Möglichkeit des Kennenlernens von verschiedenen

Berufsfeldern voraus. Das heisst, die Jugendlichen müssen ihre Berufswünsche in konkreten Erfahrungen überprüfen können. Dazu gehört auch der Lernprozess, dass teils «utopische» Berufswünsche nicht realisierbar sind. Damit verbunden ist auch der Umgang mit enttäuschten Erwartungen. Im Projekt wurde es den Jugendlichen ermöglicht, hpz-intern verschiedenste Berufserfahrungen in verschiedenen Abteilungen der hpz Werkstätten zu machen. Diese unterschiedlichen Praktika helfen festzustellen, welche Arbeiten den Jugendlichen entsprechen, wo ihre Ressourcen und Fähigkeiten liegen. Sie zeigen gleichzeitig aber auch auf, ob die gemachte Erfahrung dem Bild des Jugendlichen entspricht, sich diese deutlich unterscheidet oder ausserhalb der Möglichkeiten liegt.

Diese Momentaufnahmen zeigen, dass Arbeiten auch für Jugendliche mit erhöhtem Betreuungsaufwand deutlich mehr bedeutet, als einen Lohn zu bekommen.

*Verena Signer-Ramsauer
Sozialpädagogin*

Praktika in der Auxilia



Welche Arbeitssicherheit muss eingehalten werden, welche Maschinen benötigt ein Schreiner und wie entsteht ein Alp-Herz für den Verkauf?

Diesen und anderen Fragen gehen die Jugendlichen auf den Grund und packen tatkräftig mit an, merken jedoch auch, wie wichtig das exakte Arbeiten ist.

Praktika in der Servita



Was sind Umgebungsarbeiten, wie wird ein defektes Gerät wieder funktionsfähig gemacht, wie viele Arbeitsschritte sind nötig, damit ein Schnapsbördle entstehen kann?

Beim Ausasten wird der sichere Umgang mit Säge und Gertel erlernt. Durch das Vertrauen in die Fähigkeiten der Jugendlichen bekommt ihr Handeln einen anderen Stellenwert.

Praktika in der Agra

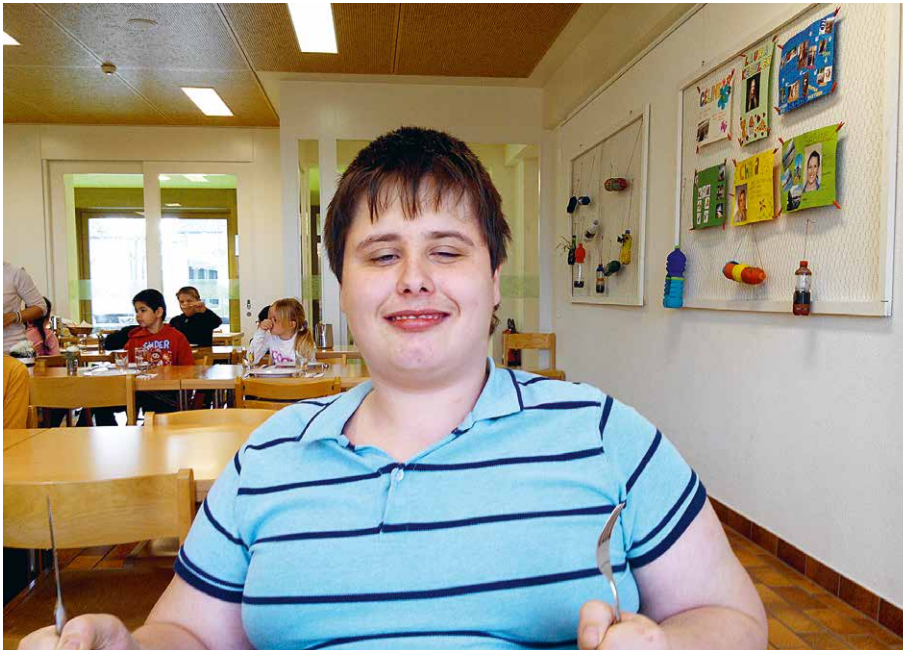


Welche heimischen Gemüse und Salate wachsen im Winter, wie kommen die Karotten auf unseren Tisch und wie oft wird ein Holzscheit in die Hand genommen, bis es beim Kunden ist?

Unzählige Ster Hart- und Weichholz wurden gespalten und gestapelt. Es wurde geschwitzt und die Beige schien kaum kleiner werden zu wollen. Doch die grosse Motivation der Jugendlichen, ein vollwertiges Teammitglied zu sein, ist ungebrochen.

■ Therapie

Ergebnis einer Ergotherpiestunde!



David Schumacher macht das Geschichten schreiben sichtlich Spass!

Die Ergotherapie hat das Ziel, die Entwicklung und Handlungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, um grösstmögliche Selbständigkeit und Lebensqualität im Alltag zu erreichen.

Zum Beispiel, lernte ein Schüler mit seiner Therapeutin das zielgerichtete Tippen auf der Tastatur.

Ich bin David Schumacher und gehe ins hpz in die Schule. Die Geschichte habe ich in der Ergotherapie geschrieben. Annette Lenhardt ist meine Therapeutin. Dort übe ich das Tippen an der Computer-Tastatur. Viel Spass beim Lesen!

Spiderman überwältigt die Bankräuber!

Robin lebt in einem Baumhaus, weil er sein Haus abgefackelt hat. Er hat an der Heizung gebastelt, dass der Fussboden angefangen hat zu brennen. Robin hat Öl in die Flammen gegossen und das hat das Feuer verstärkt. Das Baumhaus steht bei ihm im Garten. Das ist der Grund, dass er im Baumhaus lebt, aber er plant einen Bankraub. Er will die Bank ausrauben, doch

er hat kein Geld für Komplizen. Robin fragt seinen Nachbarn Ivan. Dieser lebt in einem Mehrfamilienhaus.

Robin fragt: «Willst du mein Komplize sein?» Ivan antwortet: «Ja». Robin sagt, dass er kein Geld hat und Ivan verlangt: «Nur, wenn du mir die Hälfte gibst.» Und sie suchen noch einen Komplizen. Sie denken da an den Freund Augustus. Sie finden ihn an der 27. Ecke in Deutschland. Dort arbeitet er als Metzger und als er das mit dem Bankraub hört, ist er begeistert. Nun sind Robin, Ivan und Augustus ein Trio. Sie verschaffen sich Zugang zur Bank durch den Kanal, vorbei an den Ratten und Krokodilen. Ivan sagt, dass es stinkt und hält sich die Nase zu. Aber sie kommen gerade zum Tresor und da



Der Held der Geschichte.



Das Gefängnis Alcatraz.

wartet Spiderman. Pech gehabt. Spiderman hat schon damit gerechnet. «Was habt ihr euch dabei gedacht?»

Im Gefängnis Alcatraz fanden sich die drei Superschurken wieder. Da bekommen sie nur hartes Brot und Wasser. Die Drei denken viel an die Zeit vor dem Bankraub zurück. Sie bereuen, die Tat begangen zu haben. Eines Tages hatte der Cleverste, der Robin, eine Idee. Ivan hat nur Play Station spielen im Kopf und Augustus denkt nur an Schokolade.

Robin hat einen superschlauen Plan. Bei der Essensausgabe behalten Robin, Ivan und Augustus einen Löffel zurück, damit sie ein Loch in den Boden graben können. Immer wenn der Wächter kommt, legen sie sich auf ihre Betten. Sie graben viele Jahre an dem Loch und weil sie lange im Knast sitzen, haben sie noch lange Zeit für das Loch. 2026 sind sie fertig mit dem Loch. Sie schauen zum Gefängnis zurück, und denken sich, dass sie dort nie mehr zurückgehen, nur auf Besuch.

Denn in der Zwischenzeit ist es ein Museum. Aber es gibt schon selbstfahrende Autos, das ist cool. Jedes Haus wird mit erneuerbaren Energie versorgt und jeder Mensch hat mehr Freizeit.

*David Schumacher
Schüler*

■ Jahresthema – Unterstützte Kommunikation

UK – Unterstützte Kommunikation im Bereich Wohnen

Selbstbestimmung, Sicherheit und adäquate Hilfestellungen in täglichen Aktivitäten und Anforderungen des Lebens – dies sind Punkte, welche nicht nur in der Abteilung Intensive Betreuung in Mauren einen zentralen Stellenwert einnehmen.

Wie geht es nun aber Menschen, die nicht sprechen können? Alle vier Bewohner dieser Wohngruppe sind nicht sprechend. Wie können sie über sich erzählen? Wie können sie ausdrücken, wenn sie etwas nicht verstehen, etwas möchten oder auch nicht möchten? Was für Unterstützung brauchen sie? Intensivbetreutes Wohnen heisst auch ein intensives Zusammenleben, bei welchem sowohl das Team, als auch die Bewohner gefordert sind. Ein solches Zusammenleben ermöglicht auch das Erkennen von «Unscheinbarem».

Als aussenstehende Person erhielt ich die Möglichkeit, einen kurzen Einblick in den Tagesablauf der Wohngruppe zu bekommen. Ich erhielt auch ein Gefühl dafür, was es bedeutet, mit den daraus entstehenden Herausforderungen des Alltages konfrontiert zu sein. Teilweise sind die Bewohner über 40 Jahre alt und noch nie mit UK in Kontakt gekom-

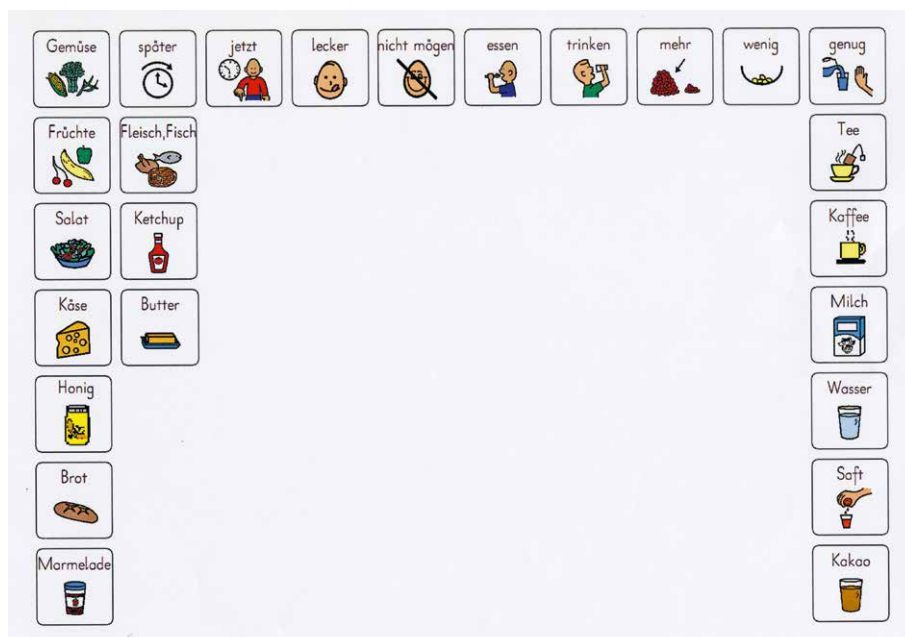
men. Sie haben bisher erfahren, dass ihre Kommunikationsversuche nicht beachtet oder falsch interpretiert wurden. Eigene Gebärden, aber auch Laute und Geräusche sind im Alltag stark präsent. Dies bedeutet eine grosse Herausforderung für das ganze Team. So spielt Individualität, wie auch Multimodalität (Nutzung mehrerer Kommunikationsmethoden), eine wichtige Rolle im Alltag. Nur weil einer der Bewohner auf ein Bild oder Piktogramm eines Kaffees zeigt, heisst dies noch lange nicht, dass er gerne einen Kaffee hätte, so der Betreuer, welcher mir über den Alltag berichtet. Eigentlich mag er keinen Kaffee, deshalb ist es wichtig, geduldig wie auch sensibel zu sein und abzuwarten, ob noch eine weitere Gestik oder etwas Ähnliches folgt.

Je nach Gemüts- und Tagesverfassung haben die einzelnen Bewohner mehr oder weniger Motivation, UK als Kommunikationsmittel zu nutzen. Ein anderer Bewohner der Wohngruppe kam bereits im Kindesalter mit UK in Kontakt. Er kommuniziert, wie jeder Mensch, multimodal. So nutzt er Gebärden, Mimik, Laute und Gesten, Piktogramme, Fotos aber auch komplexe

Sprachausgaben, wie einen Dynavox (komplexes elektronisches Kommunikationsgerät). Der Betreuer erklärt, dass dieser Bewohner bereits beim morgendlichen Aufstehen mittels Mimik und Gestik zeigt, ob er noch im Bett liegen bleiben oder aufstehen möchte. Während des Frühstücks kann er selbst mittels eines Tischsets, auf welchem Piktogramme aufgedruckt sind, mitteilen, was er gerne essen und trinken möchte. Der Betreuer berichtet, dass dies einige Zeit klappen kann und es eine Herausforderung ist, manchmal «einfach nichts zu tun und zu warten». Er weist darauf hin, dass eine gute Kommunikation und ein Austausch innerhalb aber auch ausserhalb des Teams wichtig ist, sodass neu Gelerntes gefestigt, beibehalten und weitergegeben wird.

Mit UK zu kommunizieren, Personen ernst zu nehmen, um ihnen in täglichen Aktivitäten und Anforderungen des Lebens eine adäquate Hilfestellung bieten zu können, bedeutet sich viel Zeit zu nehmen, Geduld und Mut zu haben, neue Wege zu gehen. Es sind tägliche Kleinigkeiten, Blicke und Laute, auf welche die Betreuungspersonen in der Wohngruppe sensibel und mit viel Geduld reagieren. Doch vor allem sind es diese, für aussenstehende Personen klein wirkenden Schritte, die der unterstützten kommunizierenden Person zunehmend Selbstbestimmung ermöglicht und den Betreuern, sie besser zu verstehen und auf ihr Bedürfnisse eingehen zu können. Seit Beginn der Wohngruppe wurde die Nutzung von UK deutlich gesteigert. Es war und ist ein langer, sich stetig erneuernder Weg für alle, und inzwischen ist UK im Alltag integriert und nicht mehr weg zu denken.

Laura Marxer
Betreuerin AWG



Tischset mit Piktogrammen.

■ Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation – eine Chance für alle Menschen!



Unter diesem Titel brachte Reinhard Wohlgenannt, Verantwortlicher für UK der Lebenshilfe Vorarlberg, diese besondere Form der Kommunikation näher. 168 Mitarbeitende am hpz nahmen an einer der sieben Kick-off Veranstaltungen teil. Herr Wohlgenannt rückte die besondere Situation von Menschen ohne Lautsprache in den Vordergrund. Er zeigte die Reichweite von UK auf, sei es für Erwachsene, für Menschen mit geringem Sprachverständnis oder bereits bei kleinen Kindern. UK kann individuell als Ausdrucksmittel, als Er-

gänzung zur Lautsprache oder als Ersatzsprache eingesetzt werden. Herr Wohlgenannt verstand es, die Zuhörer durch praxisnahe Beispiele und Authentizität zu motivieren: «Man muss nichts können für UK.» Es benötigt keinerlei Voraussetzungen, damit ein Mensch UK anwenden kann. «Jeder Mensch hat was zu sagen, nur wir haben ihn noch nicht verstanden.» Ein geduldiges Gegenüber, welches sich mit UK auseinandergesetzt hat, ist hierbei förderlich. Eine wichtige Voraussetzung sind die entsprechend gestalteten Rahmenbedingungen, damit auch mittels UK eine Teilhabe und Selbstbestimmung möglich sind. Damit UK am hpz nicht nur gekannt, sondern auch gelebt wird, findet im August und September eine weitere Veranstaltung mit Schwerpunkt der praktischen Anwendung statt. Ich



Reinhard Wohlgenannt führte die Mitarbeitenden des hpz in UK ein.

freue mich jetzt schon auf viele Interessierte.

*Julia Weber
UK Verantwortliche hpz*

■ Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein Vereinsversammlung

Am Montagabend, 6. Juni 2016, fand die 48. Mitgliederversammlung des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in der Sonderpädagogischen Tagesschule in Schaan statt. Die Sitzung wurde erstmals von Präsident Michael Wellenzohn geleitet. Die Vereinsversammlung hat Herr Elmar Kindle einstimmig zum neuen Vorstandsmitglied gewählt. Der Vorstand freut sich, dass Elmar Kindle sich bereit erklärt hat, den Vorstand in Zukunft zu unterstützen.

*Carol Ritter
Vorstandsmitglied*



Der Vereinsvorstand besteht neu aus fünf Mitgliedern, vlnr: Elmar Kindle, Carol Ritter, Michael Wellenzohn (Präsident), Diana Hilti (Vizepräsidentin), Christoph Biedermann.

■ Allgemein

Personal-Sommerfest 2016 – Dolce vita in Schaan!

Ein grauer Junitag, kühl und nass, das soll heute Abend «Bella Italia» werden? So mag sich manch einer gedacht haben! Aber da haben sie die Rechnung ohne das initiative OK-Team gemacht. Das scheute keinen Aufwand, keine Mühen, den Innenhof und die Räumlichkeiten der hpz-Schule stimmig zu präsentieren. Es machte den Anschein, dass sie sogar mit Petrus eine besondere Abmachung getroffen hatten. Denn pünktlich zur Eröffnung des Festes, um 17 Uhr, klarte sich der Himmel auf und dem «Dolce vita» nach italienischem Vorbild stand in Schaan nichts mehr im Wege! Eine grosse Schar gutgelaunter, ideenreich nach dem Motto gekleideter Gäste, kam nach Schaan. Das OK-Team freut sich über die ständig wachsende Beliebtheit dieses Anlasses, gut abzulesen am Zuwachs der Festgäste von Jahr zu Jahr!

Die hpz-Köche Markus und Frank warteten mit einer feinen Vorspeise mit Parmaschinken, einem Risotto nicht nur fein gekocht, sondern wunderbar angerichtet, in einem ausgehöhlten Parmesanrad, begleitet von einem zarten Braten, auf. Alle Schleckmäuler hatten zum Nachtisch die Qual der Wahl am reich sortierten Gelatistand. Dem Gourmetclub Planken danken wir herzlich für den reibungslosen, freundlichen Service. Ein Dreirad-Piaggio – gehört der nicht dem Güg aus Mauren?



Mario Gnägi, Tina Kilga, Marion Gabelmann, Dagmar Öhri, Frieder Weissinger, Hildegard Frick, Bernadette Dürr, Christoph Biedermann (v.l.n.r.).



Gemütliches Beisammensein.



Italienisch angehaucht!

– wurde zum Getränkelager umfunktioni- niert. Es lieferte den ganzen Abend feine eisgekühlte Erfrischungen. Schon beim Eintreffen stach allen ein schnittiger Alfa Romeo Duetto aus dem Jahre 1966 ins Auge. Probesitzen fürs Fotoalbum gefällig? Viele packten diese Gelegenheit und es entstanden tolle Fotos der fröhlichen Festbesucher. Eine Runde Boccia, ein kleines Mini-

golfturnier, den italienischen Fussball- profis nacheifern oder doch lieber eine Plauderrunde an einem der vielen kleinen Tische?

Es gab viele Unterhaltungsmöglichkei- ten und die Stimmung, da waren sich alle Gäste einig, war super: Bella Italia in Schaan!

An diesem Anlass werden auch immer die Jubilarinnen und Jubilare geehrt und Mario Gnägi dankte ihnen herzlich für die langjährige Tätigkeit im hpz. Schade, dass immer wieder mehrere der Jubilare, Jubilarinnen diesen Anlass verpassen.

Das OK-Team bedankt sich ganz herz- lich bei allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben und es freut sich schon auf das 2017, wenn es wieder heisst: Herzlich willkommen zum Per- sonalfest des hpz!

Christoph Biedermann
Mitglied OK-Team



Fotosujet mit Spassfaktor.

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue!

20 Jahre

Jeanette Matt, Protekta



Deine hpz-Karriere begann bereits in der Schule. Danach hast du in der Hauswirtschaft im Birkahof eine Anstellung bekommen und dort auch gewohnt. Viele Fertigkeiten, die du gelernt hast, stellst du heute an deinem Arbeitsplatz in der Protekta täglich unter Beweis. Seit du 2003 in die Gruppe Vitalis gewechselt hast, schätzen wir deine Mitarbeit sehr, da du uns täglich ein Lächeln ins Gesicht zauberst. Damit du, deine kreative Ader, dein Interesse für Industriearbeit und das Lesen in zahlreichen Märchenbüchern ausüben kannst, bist du die zweite Hälfte der Woche in der Gruppe Rubin. Bei deinen Mitarbeitern und dem Personal bist du sehr beliebt. In der Freizeit, beim Special Olympics Schwimmen bist du sehr erfolgreich. Medaillen von Gold bis Bronze bringst Du zur Arbeit mit. Die ganze Protekta gratuliert dir, herzlich zu deinem 20-jährigen Dienstjubiläum und wünscht dir weiterhin viel Freude bei der Arbeit.

*Karin Mauerhofer und Daniel Engler
Gruppenleiter Vitalis und Rubin*

20 Jahre

Carmen Oehri, Protekta



Carmen arbeitet seit dem 12. August 1996 in den Werkstätten. Während ihrer 20-jährigen Tätigkeit im hpz durften wir Carmen als fleissige und zuverlässige Mitarbeiterin kennenlernen. Die Qualität der Arbeit ist ihr wichtig, Genauigkeit und Sauberkeit schenkt sie stets sehr grossen Stellenwert. Neben der Arbeit pflegt Carmen auch Kontakt zu ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und wird für ihre freundliche und fürsorgliche Art geschätzt. Carmen nimmt in ihrer Freizeit an verschiedenen Sportangeboten wie dem Langlaufen und dem Schwimmen der Special Olympics Liechtenstein teil. Carmen, wir wünschen dir alles Gute zu deinem Betriebsjubiläum und hoffen, dass du in Zukunft noch weiterhin viele, schöne Stunden in der Protekta verbringen wirst.

*Konstantin Miller
Protekta*

25 Jahre

Christian Näscher, Protekta



Aha.... Christian feiert schon sein 25-jähriges Dienstjubiläum! Und in der Ruhe liegt die Kraft – so beschreibt man Christian wohl am besten. Mit stoischer Gelassenheit und einem Lachen im Gesicht bereichert er unsere Beschäftigungsgruppe jeden Tag und schafft es immer wieder, uns zu überraschen. Christian ist für alles zu haben und macht alles mit. Wagemutig balanciert er als einziger über eine Slackline oder traut sich mit den Füßen in den Springbrunnen. Liebend gern geht er mit auf Ausflüge, wie ins Theater, Museum oder einfach nur in der Natur spazieren. An internen Angeboten wie Disko oder Singrunde beteiligt er sich mit offensichtlicher Freude. In seiner Freizeit ist Christian ebenfalls sehr aktiv. So geht er zum Special Olympics Schwimmen und viel mit der Familie wandern. Christian, wir wünschen dir von Herzen alles Liebe, Glück und Gesundheit!

*Kathleen Pitzko
Gruppenleiterin Protekta*

25 Jahre

Josef Kindle, Servita



Lieber Josef

Seit geraumer Zeit lässt es dein Gesundheitszustand leider nicht mehr zu, einer regelmässigen Beschäftigung in der Servita nachzugehen. Immer wieder unterstützt und begleitest du deinen Mitbewohner Andi bei der Zustellung

der hausinternen hpz - Post sowie beim Broteinkauf und der Lieferung in das Wohnheim Besch/SP.

Josef, du bist überall ein gergesehener Mann, der über ein Spässchen herzlich lacht und stets ein kleines Schwätzchen mit Mitarbeitern und Betreuten macht.

Herzliche Gratulation zu deinem 25jährigen Jubiläum! Wir danken dir für deinen Einsatz und deine Treue und wünschen dir für die Zukunft gute Gesundheit und viel Freude.

Rebecca Marxer

Bereichsleitung Wohnen und

René Hasler

Betreuer

25 Jahre

Sabine Weffers, Physiotherapie



Am 22. August 1991 begann Sabine Weffers ihre Tätigkeit als Physiotherapeutin im hpz in Schaan. Sie hat einen Grossteil der Entwicklung des hpz aktiv miterlebt und zum Teil auch mitgeprägt. Sabine Weffers baute die Physiotherapie auf und aus. Da Sabine eine breit abgestützte Ausbildung vorweisen konnte, arbeitete sie zu Beginn ihrer Anstellung als Physio- und als Psychomotoriktherapeutin. Während 25 Jahren setzt sich Sabine nun bereits mit

grossen Engagement für das Wohl der Kinder und Jugendlichen unserer Schule ein. Auch Erwachsene aus unserer Institution dürfen vom grossen Fachwissen von Sabine profitieren. Steht ein Sport- oder Spieltag an, ist Sabine mit ihrem roten Koffer nicht wegzudenken, die Kinder, wie auch die Erwachsenen lassen sich von Sabine mit grossem Zutrauen verarzten.

Wir schätzen an Sabine ihr Engagement, ihre Kollegialität sowie ihre unkomplizierte und geradlinige Art.

Wir danken Sabine sehr für ihren Einsatz und wünschen ihr und uns noch viele gemeinsame Jahre am hpz.

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir dir von Herzen!

Barbara Nüesch

Bereichsleitung Schule + Therapie

P.P.

9494 Schaan

Personalnachrichten

Wir gratulieren ganz herzlich!



Eingetragene Partnerschaft

10. Juni 2016

Barbara Hackl mit Beate Nushöhr,
Balzers.

Hochzeit

1. Juli 2016

Eveline Vogt mit Martin Jonathan
Oppliger, Frümser.